

Worum spricht uns das Gemälde «An der Tafel des sozialistischen Wettbewerbs» des sowjetischen Malers Scholodtow viel stärker und unmittelbarer an als das darunter wiedergegebene Wandbild der deutschen Maler Nieda und Seidel?

Man sieht, daß der sowjetische Künstler die Menschen, die er darstellt, genau kennt und ihr schöpferisches Leben, das sie führen, zutiefst versteht! Deshalb erlaubt ihm seine hohe künstlerische Meisterschaft sowohl das Äußere als auch das geistige Gesicht der Sowjetmenschen wahrheitsgetreu wiederzugeben. Scholodtow gestattet die Wirklichkeit, aber er gestattet sie mit dem Bilde nach vorn, er gestaltet bewußt, freudige Arbeit an der Verteidigung des Friedens, am Aufbau des Kommunismus. Dieses Vorwärtsdrängen hat der Künstler in einem ganz konkreten Moment eingefangen, und dadurch erhält das Bild seinen hohen erzieherischen Wert, der vom Künstler erstrebt wird.

Bild unten \* Dem deutschen Künstlerkollektiv gelang all dies noch nicht. Die klobigen Gestalten mit ausdruckslosen, starren Gesichtern zeigen weder das Äußere noch das geistige Bild unserer Arbeiter und Aktivistinnen, die an der Erfüllung unserer Volkswirtschaftspläne schaffen. Die bloße, dazu unwahre Darstellung eines Arbeitsvorganges genügt nicht, um mehr zu sein als die dekorative Bemalung einer Wandfläche. Trägt das Bild formalistische Züge? Ohne Zweifel — denn «künstlerische Formgebung», die der Wirklichkeit, dem Leben, dem Aussehen der Menschen widerspricht, in der die Wirklichkeit verunstaltet oder gar abstoßend dargestellt wird — das eben bedeutet Zerstörung der Kunst\* (Lauter).



halten, von Zeit zu Zeit ihre Ergebnisse kritisch zusammenfassen, um sie von Stufe zu Stufe weiterzuentwickeln.

Dazu ist notwendig:

### Die Partei auf diese Fragen eins teilen!

Bei der Erörterung des Referates des Genossen Lauter beispielsweise in den Kreisleitungen, sollten die Genossen solche Fragen stellen und beantworten: Wie ist die Lage am Theater der Kreisstadt? Welche Arbeit leistet die dortige Parteiorganisation? Wie wird sie von der Kreisleitung angeleitet? Was unternahmen die Genossen im Kulturbund und in der Gewerkschaft Kunst in bezug auf die Diskussion der Artikel von N. Orlow? Wie muß man den Genossen in der FDJ bei der Auswertung des Kongresses Junger Künstler helfen? Wie wird das nationale Kulturerbe in den Feiern und Veranstaltungen der Partei und der Massenorganisationen, vor allem in den Betrieben, gepflegt? Welche gesellschaftlichen Aufträge wurden von Betrieben, MAS und Organisationen an Kulturschaffende vergeben und wie werden sie durchgeführt? Bei der Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen werden an Hand des Referates des Genossen Lauter die lokalen Verhältnisse untersucht.

Es soll die Aufgabe einer Parteiaktivsitzung unter Teilnahme der Genossen Künstler, Kulturfunktionäre und Sekretäre wichtiger Grundorganisationen sein, die gesamte Parteiorganisation im Kreise auf die Kunstdiskussion einzustellen und den Genossen dafür konkrete Aufgaben zu geben. Mit Hilfe der Instrukteure der Kreisleitung muß die Auswertung dieser Parteiaktivsitzung vorangetrieben und überwacht werden.

### Besser anleiten!

Um das Zurückbleiben auf kulturellem Gebiete zu überwinden, bedarf es der entschiedenen Verbesserung der Anleitung der Genossen im Kulturbund und seinen Fachverbänden (Deutscher Schriftstellerverband, Verband bildender Künstler, Verband deutscher Komponisten und Musiktheoretiker), in der Gewerkschaft Kunst, in der Deutschen Volksbühne und im deutschen Veranstaltungsdienst sowie der in der Kulturarbeit der Massenorganisationen, vor allem FDGB und FDJ, tätigen Genossen. Die Anleitung muß den Genossen helfen, ihre Arbeit nicht nur formal und organisatorisch durchzuführen, sondern kulturpolitisch richtig zu lösen. Dabei sollte auch auf kulturellem Gebiet stärker zu seminaristischen Beratungen übergegangen werden. Es empfiehlt sich, diese Beratungen nicht allgemein für das gesamte Gebiet der Kunst einzuberufen, sondern für die einzelnen Spezialgebiete, wie Literatur, Musik, bildende



Kunst, Musik- und Sprechtheater, Architektur, Choreographie, Kleinkunst sowie für bestimmte Personengruppen, wie Parteisekretäre der Theater, Genossen Regisseure und Intendanten usw.

### Die Aufgaben der Parteiorganisationen an den Kunstinstituten

Neben der gründlichen Behandlung der Probleme des Realismus und Formalismus an Hand des Referates des Genossen Lauter — auf die weiter oben eingegangen wurde — sollen die Parteiorganisationen bei der Lösung der Aufgaben der Institute und bei der ideologischen Entwicklung aller Mitarbeiter zur besseren, bewußteren, aktiveren Mitarbeit an den Kunstinstituten der Motor sein.

Ein gutes Beispiel für eine solche Arbeit ist im Deutschen Nationaltheater Weimar geschaffen worden, wo sich auf die Initiative der Parteiorganisation hin ein Aktiv von Künstlern zusammenschloß, das — ständig beraten von der Partei — eine Aufführung von Wangenheim's „Auch in Amerika“ herausbrachte, die von der Regie, der schauspielerischen Leistung und dem Bühnenbild her sehr gut war. Ähnliche Aktivbildungen sollten die Genossen in anderen Kunstinstituten ebenfalls durchführen und in dieser Richtung auch konkrete Verpflichtungen beim Umtausch der Parteidokumente übernehmen.